

Wandel von Gegenwartsgesellschaften

Profilschwerpunkt

www.udue.de/wandel

newsletter

Ausgabe 9/ 2013 (Juni)

Grau in grau? Gesellschaftliche Alterung und lokale Politik in NRW

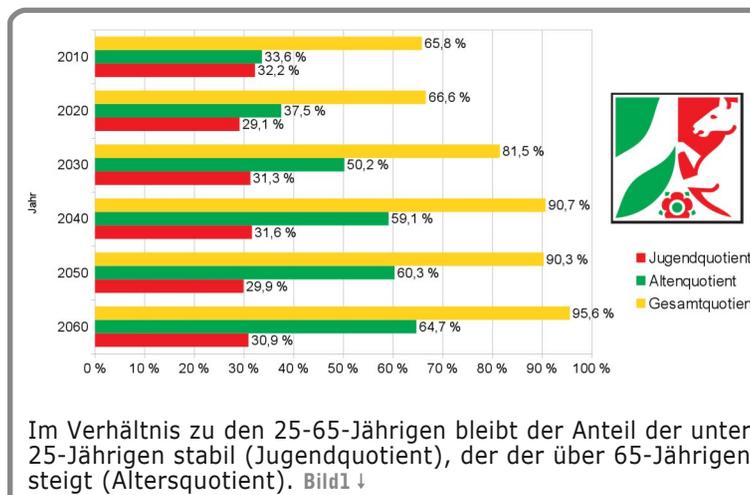
Sozialwissenschaftliche Forschung zu Politik in alternden Gesellschaften wird fast ausschließlich auf der nationalen Ebene durchgeführt. In diesem Pilotprojekt untersuchen Prof. Achim Goerres und Mitarbeiter die Auswirkungen gesellschaftlicher Alterung auf lokale Politik in NRW. Ausgangspunkt ist hierbei die Annahme, dass es nicht eine spezifische Form von demographischer Alterung gibt, sondern mehrere Formen mit vermutlich unterschiedlichen politischen Konsequenzen. Beispielsweise altern einige Kreise und Städte sehr stark, weil junge Menschen abwandern wie in der Stadt Unna; andere altern eher unterdurchschnittlich trotz einer relativ schwachen lokalen Wirtschaft wie der Kreis Paderborn.

In dem Pilotprojekt konzentrieren sich die ForscherInnen zurzeit auf drei Fragen: Wie gehen die politischen Parteien vor Ort mit der gesellschaftlichen Alterung insbesondere in ihrer Mitgliederstrategie um? Welche Assoziationen bestehen zwischen demographischem Wandel und Wahlergebnissen? Wie gehen die Kommunen mit der Alterung insbesondere in Bezug auf Politikpla-

nung und -strategie um? Die Datenerhebung beschränkt sich auf zugängliche Daten des statistischen Landesamtes und Internetquellen der lokalen Parteien sowie Telefoninterviews mit Mitgliedern lokaler Parteivorstände in vier ausgesuchten Kreisen bzw. kreisfreien Städten, nämlich Duisburg, Paderborn, Soest und Unna. Erste Ergebnisse deuten auf vielfältige Zusammenhänge zwischen demographischem Wandel und Politik auf lokaler Ebene hin. Erstens sind die Wahlergebnisse der Parteien deutlich mit verschie-

Kommunen schnitt die SPD (unter Kontrolle von anderen demographischen Profilmfaktoren) in älteren Kommunen um einige Prozentpunkte besser ab als in den weniger alten Kommunen. Je wirtschaftlich stärker die Kommunen, desto kleiner wird dieser „Vorteilseffekt“ der SPD in älteren Kommunen und verkehrt sich ins Negative in ökonomisch starken Kommunen. Wenn also die Alterung mit schwacher ökonomischer Entwicklung verknüpft ist, was einer typischen Alterung begleitet von einem Fortzug der Jüngeren

wie in Unna entspricht, wirkt sich das positiv auf den Wahlerfolg der SPD aus. Zweitens zeigt eine einfache Analyse der Homepages der lokalen Parteistrukturen der SPD, dass diejenigen SPD-Lokalverbände ein schwaches Parteileben (gemessen an der Aktualität der Veranstaltungen auf den Homepages) aufweisen, die in Kommunen mit starkem Bevölkerungsrückgang und wirtschaftlicher Schwäche beheimatet sind, was einen weiteren Hinweis auf den Zusammenhang der politischen Effekte von demographischem Wandel und wirtschaftlicher Ent-



denen Indikatoren demographischen Wandels assoziiert. Beispielsweise zeigt sich ein von der lokalen Ökonomie abhängiger Effekt des Anteils der Bevölkerung über 60 Jahren in den Kommunen auf das Abschneiden der SPD bei Kommunalwahlen. In der Gruppe der wirtschaftlich schwächeren

wicklung darstellt.

Drittens zeigen die bisher geführten Interviews, dass die Parteien bei der Rekrutierung neuer Mitglieder keine eigene Strategie speziell zur Rekrutierung älterer Menschen aufweisen, weil sie von der Annahme ausgehen, diese nicht zur Mitgliedschaft bewegen zu können. So konzentrieren sie sich auf die Rekrutierung von Menschen in der ersten Lebenshälfte, deren relativer Anteil aber insgesamt schrumpft.

Viertens zeigen die Sammlung und

Auswertung lokaler Strategiepapiere zum demographischen Wandel große Unterschiede zwischen den Kommunen. Einige Kommunen vor allem im ländlicheren Raum wie dem Kreis Gütersloh oder der Stadt Schwelm im Ennepe-Ruhr-Kreis haben umfangreiche, politikübergreifende Strategiepapiere nebst detaillierten statistischen Auswertungen zum demographischen Wandel, während andere Kommunen auch auf Nachfrage keinerlei schriftliches Dokument, das sich explizit mit

demographischen Wandel beschäftigt, vorlegen können.

Im weiteren Verlauf der Pilotstudie sollen nun die kausalen Zusammenhänge stärker beleuchtet werden. Weiterhin sollen die Ergebnisse die Formulierung eines größeren Drittmittelanspruchs informieren, der gesellschaftliche Alterung und lokale Politik bundesweit eventuell sogar in einem zusätzlichen internationalen Vergleich untersucht.

IN-EAST School of Advanced Studies Innovation in Ostasien

Anfang Mai wurde dem IN-EAST in Gegenwart des Rektors Prof. Radtke und weiterer Vertreter der Universität und der Stadt Duisburg ein Förderbescheid über 4,5 Mio. Euro zum Aufbau der IN-EAST School of Advanced Studies übergeben. Sie ist damit eines von sechs geförderten Projekten im Schwerpunkt „Stärkung und Weiterentwicklung der Regionalstudien (area studies)“ des BMBF. Der zur Übergabe angereiste Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium, Dr. Thomas Rachel, MdB, machte in seiner kurzen Ansprache deutlich, dass die Auflage des Programms ein Zeichen für den

hohen Stellenwert der Regionalstudien sowie der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften in der Förderpolitik des Ministeriums sei. Die neue IN-EAST School wird sich im Kern dem Umgang ostasiatischer Gesellschaften mit Innovationen widmen. Im Mittelpunkt stehen hier Innovationen in urba-

nen Räumen und bei neuen Formen der Mobilität (wie Elektromobilität).

In der IN-EAST School of Advanced Studies werden die verschiedenen im Institut repräsentierten



Bei der Bescheidübergabe, v.l.: Staatssekretär Dr. Thomas Rachel, MdB, Rektor Prof. Dr. Ulrich Radtke Bild2 ↓

Disziplinen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vertreten sein, mit der Einbeziehung weiterer Bereiche wie des Centers Automotive Research, des Centers für Automobilmanagement und der Profilschwerpunkte Urbane Systeme und Wandel von Gegenwartsgesellschaften greift sie

aber inhaltlich wie disziplinär über den Kernbereich des IN-EAST hinaus. Damit soll sie auch dazu beitragen, die Region Ostasien als Forschungsfokus in der UDE weiter zu verankern.

Im Rahmen der Bescheidübergabe im neuen NETZ-Gebäude am Campus Duisburg betonte der zukünftige Direktor der IN-EAST School, Prof. Markus Taube, dass die School selbst auch eine Innovation in der Betreuung der Doktoranden und Postdoktoranden in den Regionalstudien einführen wird. Mit ihrer Forschungsorganisation wird eine Molekülstruktur als „ein innovatives Konzept in die deutschen Regional- und Sozialwissenschaften eingeführt, das strukturbildend werden kann“.

Mehr Informationen zur IN-EAST School of Advanced Studies unter <http://www.uni-due.de/in-east/215/>

Models arguably contested: KHK World Café at Duisburg Inner Harbour on Peacebuilding

Democratic Interventionism and Local Legitimacy

After the end of the Cold War and twenty years of peacekeeping missions and peacebuilding interventions, scholars of peace and conflict have raised serious questions about the possibilities of Western democratic interventionism in other cultural regions. 'Democratic interventions' into 'local politics' frequently presuppose particular models of democratic politics and the nature of the state – models that are arguably contested.

Organised by the Käte Hamburger Kolleg / Centre for Global Coopera-

brought together over 30 highly knowledgeable participants from various different research institutions including the Centre and its partner institutions the Institute for Development and Peace (INEF) and the German Development Institute (DIE), the School of Political Science and International Studies (University of Queensland), independent researchers and a range of other (inter-)national institutions. The participants had diverse research backgrounds and epistemologies including scholars of International

Relations, Political Theory, Anthropology and Ethnology who have worked on questions related to democratisation, Western interventionism, peacebuilding, human rights and cultural conflicts.

In order to provide a stimulating and interactive framework in which the different participants

Highlighted as one key issue was the changing nature (through both discourse and practice) of the interaction between the 'international' and the 'local' in contexts of peacebuilding interventions. Consequently, it was subsumed under the term 'relational sensibility' and further explored on its various aspects, and its consequences and potential for peacebuilding. The workshop ended up with reflections on what might be the epistemological and methodological orientations that enable sustained engagement and/or viable, inclusive political community across significant difference.

The comprehensive workshop report can be downloaded from the Centre's website:

<http://www.gcr21.org/en/events/>



The workshop "Democratic Interventionism and Local Legitimacy" took place 22/23 May. Bild2 ↓

tion Research and the School of Political Science and International Studies of the University of Queensland, the workshop "International Interventionism and Local Legitimacy" on 22/23 May 2013, thus, aimed at elaborating responses to three inter-related areas of inquiry:

1. Theorising the contested Concept of Democracy between the Global and the Local
2. Understanding Community across Cultural Difference
3. Contributing to Cultural Conflict Studies and Global Cooperation Analysis through reflecting on Difference in Peacebuilding

The intensive two day workshop

could interact and discuss cutting-edge approaches to research and policy-making, the workshop employed a highly interactive and innovative format. This included a mixture of large group interdisciplinary presentations and discussions as well as small group 'World Café' discussions and medium-sized group 'Fishbowl' discussions for a deeply engaged exchange on key puzzles that have been identified during the workshop.

This workshop format created a very intense working atmosphere. In lively debates challenging questions for peacebuilding in practice and the academic discourse were raised.

International Research Fellow

Dr. Morgan Brigg

Being a driving force in the organisation of the workshop, Dr. Morgan Brigg is engaged at the Centre since March as visiting Senior Fellow in research unit 2 "Global Cultural Conflicts and Transcultural Cooperation". At the Centre Dr. Brigg conducts a research project on 'Relational Difference and Universalism: Utilising Culture as Resource for Conflict Resolution and Global Cooperation'. At home in Australia, Morgan Brigg is Senior Lecturer at the School of Political Science and International Studies at the University of Queensland.



Senior Fellow and co-initiator of the workshop Bild3 ↓

Drittes Nachwuchskolloquium „Herausforderung Legitimität“

Informelle Institutionen, informelles Regieren und Verwaltungshandeln in jungen und etablierten Demokratien

Wie entstehen informelle Institutionen und welche Bedeutung kommt ihnen bei der Analyse von politischen Entscheidungsprozessen zu? Welche Konsequenzen ergeben sich aus der Diskussion der Legitimität informeller Institutionen und informellen Regierens für den Kontext junger und etablierter Demokratien?

Auf der Grundlage dieser theoretischen Vorüberlegungen diskutierten am 12. April 2013 Nachwuchsforscher des Instituts für Politikwissenschaft, des Instituts für Soziologie, des Instituts für Entwicklung und Frieden, der NRW School of Governance, sowie des Käte Hamburger Kollegs/Centre for Global Cooperation Research vier Forschungsprojekte. Das Kolloquium der Nachwuchsforschergruppe wurde unterstützt durch den Profilschwerpunkt „Wandel von Gegenwartsgesellschaften“.

Timo Grunden (Justus-Liebig-Universität Gießen) befasste sich aus theoretischer Perspektive mit dem Spannungsverhältnis von Effektivität und Legitimität informeller Institutionen. Er entwickelte in seinem Vortrag einen Analyseansatz zur Entstehung und Veränderung, zu Effekten und Funktionalität informeller Institutionen. Dabei zeigte er auf, dass die Unterscheidung von formalen und informellen Komponenten nur dann Erkenntnisgewinne verspricht, wenn sie an spezifische Fragestellungen und

Untersuchungsgegenstände gebunden bleibt, somit stets fall-spezifische Ausprägungen der Formalstruktur vorliegen.

Zwei Vorträge im Feld der (internationalen) Parteienforschung schlossen an diese theoretischen Überlegungen an:

Aus Perspektive der Internationalen Beziehungen und der Transitionsforschung zeigte Martin Goeke (Universität Duisburg-Essen) die Legitimitätsproblematik des Parteiwechsels von Abgeordneten in afrikanischen Parlamenten auf. Der Beitrag thematisierte die Bedeutung des Parteiwechsels für die Zustimmung der Bevölkerung zur politischen Institution Partei im Rahmen des Konsolidierungsprozesses.

Der Vortrag von Sebastian Bu-

Mehr Informationen zur Nachwuchsforschergruppe Herausforderung Legitimität unter <http://www.uni-due.de/legitimitaet/>

kow (Universität Düsseldorf) hinterfragte, inwieweit die innerparteiliche Mitsteuerung durch die Mitarbeiter in den deutschen Parteigeschäftsstellen Gefahren für die demokratische Legitimation politischer Parteien darstellt. Präsentiert wurden empirische Befunde zu den Wegen der innerparteilichen Einflussnahme dieser „Berufspolitiker ohne Mandat“, um daran anschließend die Konsequenzen für die Legitimation parteilichen Handelns im Kontext innerparteilicher Demokratie zu diskutieren.

An der Schnittstelle von Verwal-

tungswissenschaft, Sozialpsychologie und Organisationstheorie diskutierten Frederik Brandenstein und Daniela Strüngmann die legitimatorische Bedeutung von Verwaltungshandeln. Im Vortrag spürten die Referenten „Legitimationsmuster“ und „legitimatorische Strategien“ des Verwaltungspersonals auf und stellten „Best-Practice“-Modelle vor.

Den gemeinsamen Bezugspunkt des dritten Nachwuchsforscherkolloquiums zum Thema „Herausforderung Legitimität. Gesellschaft und Regieren unter veränderten Bedingungen“ bildete das Spannungsfeld von Effektivität und Legitimität des Akteurhandelns in informellen Institutionen – sei es im Rahmen (inner)parteilicher Entscheidungsprozesse oder im Kontext von Verwaltungshandeln. Im Mittelpunkt der vierten Kolloquiumssitzung im Juli 2013 wird dieses Spannungsfeld aus soziologischer Perspektive diskutiert werden.

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Impressum

Die UDE ist eine vom Land NRW getragene, rechtsfähige Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Gesetzliche Vertretung

Der Rektor

Prof. Dr. Ulrich Radtke

Universität Duisburg-Essen

Universitätsstrasse 2

45141 Essen

USt-IdNr.:DE 811 272 995

Steuernummer: 111/5734/0015

Verantwortlich i.S.d. § 55 Abs. 2 RStV

Profilschwerpunkt "Wandel von

Gegenwartsgesellschaften"

der Universität Duisburg-Essen

Frederik Brandenstein

-Geschäftsführung-

Campus Duisburg/SH 123

Schifferstrasse 196

47057 Duisburg

✉ frederik.brandenstein@uni-due.de

☎ +49 (0)203 29861 114

Bildnachweise

Bild1: Quelle: Stat. Bundesamt, eigene Darstellung

Bild2: IN-EAST

Bild3: Tina Berntsen, KHK/GCR21

Bild4: krischerfotografie